

Autorinnen = Auteurs

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia**

Band (Jahr): **20 (2000)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Autorinnen / Auteurs

MICHELA GARDA (geb. 1957 in Turin): Promovierte nach dem Studium der Philosophie und Musikwissenschaft in Turin und Berlin 1993 an der Universität Bologna. Sie ist Autorin von verschiedenen Aufsätzen über musikästhetische Fragestellungen im 18. und 20. Jahrhundert (*Sic ars nova nata est. La Querelle des anciens e des modernes nella trattatistica musicale italiana del XVII secolo*, 1989; *Teoria della ricezione e musicologia*, 1989; *La ricezione del madrigale nel Novecento*, 1992; *La «verve» musicale di Vladimir Jankélévitch*, 1995; *Topoi retorici ed ermeneutica musicale: un problema di metodo*, 1998; *Passioni comuni e passioni entusiastiche nell'estetica musicale del Settecento*, 1999). 1995 erschien ihr Buch *Musica sublime. Metamorfosi di un'idea nel Settecento musicale*. Seit 1997 ist sie an der Universität Trento tätig.

BÉATRICE DURAND (geb. 1960 in Toulouse): Studium der Literaturwissenschaft an der École Normale Supérieure. Promotion 1987 zu Diderots Musikschriften. Weitere Arbeiten und Forschungsschwerpunkte zur Pädagogik und Sprachtheorie der Aufklärung. Zuletzt erschienen: *Le Paradoxe du bon maître. Essai sur l'autorité dans la fiction pédagogique des Lumières*, L'Harmattan, Paris 1999.

LAURENZ LÜTTEKEN (geb. 1964 in Essen): Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Münster und Heidelberg; 1991 Promotion in Münster mit einer Arbeit über Guillaume Dufay, anschliessend freier Journalist und längere Stipendiatenzeiten am Deutschen Historischen Institut in Rom und an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; 1992–1995 Assistententätigkeit in Münster, dort 1995 Habilitation, anschliessend Hochschuldozent; 1995–96 für ein Jahr kommissarischer Leiter des musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg, 1996/97 Lehrtätigkeit in Erlangen-Nürnberg sowie Heisenberg-Stipendium der DFG. 1996 Berufung an die Philipps-Universität Marburg. Zuletzt erschienene Buchpublikation ist der Sammelband: *Händel-Rezeption der frühen Goethe-Zeit*. Kolloquium Goethe-Museum Düsseldorf 1997. Kassel etc. 2000 (= Marburger Beiträge zur Musikwissenschaft 9).

PAUL MÜNCH (geb. 1941 in Bichishausen, Schwäbische Alb), studierte – nach Volksschullehrerausbildung und mehreren Jahren Schulpraxis – an der Universität Tübingen Lateinische Philologie, Germanistik und Geschichte. Nach Promotion, Habilitation und einer Ausbildung zum Musiklehrer wurde er 1984 auf einen Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der Universität Essen berufen. In seinen Publikationen behandelt er Themen der Konfessions-,

Sozial- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, neuerdings auch der Historischen Anthropologie. Seine neuesten Buchveröffentlichungen sind den frühneuzeitlichen Lebensformen, der Geschichte des 17. Jahrhunderts und dem Verhältnis von Tieren und Menschen gewidmet.

MAX HAAS (geb. 1943 in Basel): Von 1963–1970 Studium der Musikwissenschaft, Dogmen- und Kirchengeschichte und der slavischen Philologie. An der Universität Basel Promotion 1970, Habilitation 1976/77, a.o.Prof. 1982. Tätigkeit als Gastdozent an der Universität von Bar Ilan (Israel) 1989/90 und am Graduate Department der City University of New York 1995. Seit 1970 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 1977 zusätzlich als Dozent am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel tätig. Schwerpunkte der Forschung: Antikenrezeption in den drei Schriftreligionen zu mittel alterlicher Zeit; Musik und Philosophie im lateinischen Mittelalter; computergestützte Musikwissenschaft. Dazu erschien 1997 das Buch: *Mündliche Überlieferung und altrömischer Choral. Historische und analytische computergestützte Untersuchungen*, Bern etc. 1997.

JÜRGE STENZL (geb. 1942 in Basel) studierte in Bern und Paris, lehrte von 1969–1991 als Musikhistoriker an der Universität Freiburg (Schweiz), war 1991/92 künstlerischer Direktor der Universal Edition in Wien. Er las Musikwissenschaft an der Universität Wien und an der Musikhochschule Graz und hat seit Herbst 1996 den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Salzburg inne. Er veröffentlichte Bücher und über hundertfünfzig Aufsätze zur europäischen Musikgeschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart, insbesondere über Luigi Nono. Er ist zudem als Musikpublizist und Kritiker für führende Zeitungen sowie für Rundfunk und Fernsehen tätig.

HANS-JOACHIM HINRICHSSEN (geb. 1952 in Westerland/Sylt): Studium der Germanistik und Geschichte an der FU Berlin, Staatsexamen 1980; Unterrichtstätigkeit am Gymnasium und Studium der Musikwissenschaft an der FU Berlin; Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin, Promotion ebendort 1992, Habilitation 1998, dann Privatdozent an der FU Berlin; seit Herbst 1999 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Zürich. Jüngste Publikationen: mit Michael Heinemann (Hrsg.): *Bach und die Nachwelt*, bisher 3 Bände (Laaber 1997–2000); *Musikalische Interpretation. Hans von Bülow*, Stuttgart 1999; mit Hermann Danuser u.a. (Hrsg.): *Carl Dahlhaus. Gesammelte Schriften*, bisher Band 1; Mitherausgeber *Archiv für Musikwissenschaft*.

RÉMY CAMPOS (né à Sète / France en 1971) : a obtenu un premier prix dans les classes d'Histoire de la musique et d'Esthétique du Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Il a complété sa formation musicologique universitaire par des études parallèles en histoire (Paris I Sorbonne, EHESS). Il travaille actuellement sur l'histoire des conservatoires en France et en Suisse et fera paraître à l'automne 2000 : *Instituer la musique. Les débuts du Conservatoire de Genève (1835–1859)* (Genève, Editions du Conservatoire de Musique et de l'Université de Genève, 600 p.). Ses recherches portent aussi sur les rapports du XIXe siècle musical avec le passé : *La Renaissance introuvable ? Entre curiosité et militantisme : la Société des concerts de musique vocale, religieuse et classique du prince de la Moskowa (1843–1847)* (Paris, Klincksieck, 2000, 260 p.). Sa thèse de doctorat, en cours à l'Université de Tours, s'intitule : *Musiques perruques. L'Opéra-Comique et son ancien répertoire : reprises, pastiches et diffusion (1838–1870)*.

FELIX WÖRNER (geb. 1967 in Detmold) studierte Musikwissenschaft, Philosophie und deutsche Philologie an der Technischen Universität Berlin, am King's College London und an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, wo er 1996 mit einer Arbeit über Anton Weberns freiatonale Instrumentalwerke den M. A. erwarb. Seit Ende 1996 arbeitet Felix Wörner am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel als Doktorand von Prof. Dr. Anne C. Shreffler an einer Dissertation über das frühe Zwölftonwerk Weberns. In Basel übernahm er im WS 1999/2000 eine Assistenzvertretung und im SS 2000 einen Lehrauftrag.

